



Odenwaldklub Schriesheim e.V.

Internet-Adresse: <http://www.owk-schriesheim.de>

## **Bericht über die Fahrradtour am 14.08.2022 zur Feudenheimer Schleuse**

Viel zu berichten gibt es nicht. Es lief alles wie geplant (nachzulesen bei der [Ankündigung der Radtour](#)).

Kurz vor 13 Uhr fanden sich acht Teilnehmer, die der Hitze trotzen wollten, am OWK-Platz ein. Nach einem vergeblichen Warten auf Nachzügler fuhren wir dann pünktlich um 13:00 Uhr los.

Einen ersten, nicht eingeplanten Halt machten wir im Hinteren Rindweg an der Ortsgrenze Ladenburgs. Dort durfte jeder mal eine Seilbahn fahren lassen, die in einem Garten neben dem Weg installiert ist. Die Bedienung erfolgt über Handkurbel (Fahrradpedale und Fahrradkette). Nach einem Geschicklichkeitswettbewerb (wer bringt die Gondel am Ziel sanft zum Stillstand) ging es weiter durch das schon etwas ältere Wohngebiet "Weihergärten" und dann durch das noch im Aufbau befindliche neue Wohngebiet "Nordstadt/Kurzgewann".

Am Ladenburger Friedhof gab es wieder einen kurzen Aufenthalt, weil es sich herausstellte, dass kaum einer das Grab von Carl und Bertha Benz kannte, bzw. von dessen Existenz wusste. Es war also klar, dass man die Gelegenheit nutzte, sich das aufwändig gestaltete Grabmal anzuschauen.



Die nächste Abweichung vom Plan war die Wahl des Rastplatzes für unsere erste Pause. Als wir am Spielplatz bei Ilvesheim ankamen, fanden alle, dass die Sitzgelegenheit auf dem von Bäumen beschatteten Mäuerchen ideal sei. Die Fahrt bis hierher war trotz der Hitze (30 Grad) und brennender Sonne recht angenehm, weil der Fahrwind für Kühlung sorgte. Aber bei der Rast war Schatten natürlich willkommen.

Bei unserer Ankunft war eine Frau dabei, ihrem Hündchen die Haare zu stutzen. Sie machte es so akribisch wie eine Friseurin es bei ihrem Kunden getan hätte. Das Hündchen ließ alles geduldig über sich ergehen.

Nach einigen erfrischenden Schlucken aus der Wasserflasche ging die Fahrt dann weiter. Wir erreichten schnell das Ufer des Neckarkanals, der ab Ladenburg bis Mannheim parallel zum Neckar verläuft. Hier am Kanal zeigte sich, dass unsere Wahl für die Rast am Spielplatz richtig war, denn der ursprünglich vorgesehene Rastplatz mit seinen vielen Bänken am Kanalufer lag voll in der Sonne. Nach einer leider etwas holperigen, aber kurzen Strecke fuhren wir unter der Brücke hindurch, auf der die Autobahn A6 den Neckar überquert. Danach wurde der Weg wieder komfortabel.

Wir konnten vor uns nun das Wasserkraftwerk sehen, welches das Wasser aus dem Kanal entnimmt und es dem natürlichen Bett des Neckars zuführt. Bei diesem Vorgang wird aus einem Gefälle von 6 Meter Strom erzeugt. Der reicht für etwa 10.000 Haushalte.

Beim Durchstich der Landzunge zwischen Kanal und Neckar wurde der westliche Teil der Landzunge zu einer Insel, die heute den Namen "Maulbeerinsel" trägt. Der Name kommt von den Maulbeerbäumen, die im 18. Jahrhundert dort für Seidenraupen angepflanzt wurden. (Die Zucht lohnte sich nicht, die Raupen gingen, die Bäume blieben.)

Etwas weiter kanalabwärts erreichten wir die Feudenheimer Schleuse. Informationen dazu will ich hier nicht wiederholen. Die finden sich in der oben erwähnten Ankündigung der Radtour. Bemerkenswert war der niedrige Wasserstand im Unterwasser, der besonders auffällig war, weil die große Schleusenkammer (195 m lang) nicht gefüllt und das talseitige Schleusentor offen war. Dieser extreme Höhenunterschied von geschätzten 11 Metern wird nur selten erreicht, nämlich dann, wenn der Rhein, dessen Pegel bis hierher reicht, Niedrigwasser hat. Und bei dieser wochenlangen Hitze, die zur Zeit herrscht, ist dies der Fall. Auf vielen Abschnitten des Rheins ist sogar der Schiffsverkehr eingestellt. Wahrscheinlich aus demselben Grund konnten wir auch an diesem Tag kein Schiff, weder im Kanal noch in der Schleuse, sehen, obwohl der Kanal durch das Stauwehr seinen normalen Wasserstand hatte. Aber wo hätten die Schiffe auf dem Kanal auch hinfahren sollen, wenn spätestens bei der Schleuse Schluss gewesen wäre.

Auf der anderen Neckarseite ging unser Weg dann an Neuostheim vorbei auf wunderschön glatten Wegen unter schattigen Platanen. Ein Stück weit begleiteten uns auch die Gleise der OEG von Mannheim nach Heidelberg. Ab der Unterquerung der B38 beim Flughafen verließ uns dann der Schatten (bzw. wir ihn) und wir fuhren durch die offene Landschaft des linken Neckarufers. Zum Glück hatten wir den Fahrwind.

In Seckenheim fanden wir dann wieder Schatten im kleinen Park neben dem Schloss. In den schönen Biergarten des Restaurants im Schloss kehrten wir (leider) nicht ein. Dazu hätte die für unsere Rast vorgesehene Zeit nicht gereicht. Wir hatten ja um 16 Uhr einen Termin im Mykonos in Schriesheim. Wir begnügten uns also auch hier wieder mit Mitgebrachtem auf den Bänken und am Picknicktisch im Park.

Bei der Weiterfahrt sahen wir in einem kleinen Gehege ein blondes Hochlandrind mit zottigen Haaren vor den Augen, einen schwarzen Stier und ein Kleines (Kind der beiden?). Die Großen hatten sich in den Schatten gelegt und hielten Siesta. Das Kleine stand unschlüssig herum. Was macht man auch an so einem langweiligen Tag ohne Spielgefährten?

Der weitere Weg war dann recht flott unter die Räder genommen. In Neckarhausen überquerten wir den Neckar nach Ladenburg auf dem Fuß- und Radweg neben der Eisenbahnbrücke. Am Neckarufer entlang kamen wir dann in der Nähe des Schwimmbads zum "Grünen Ring" von Ladenburg. Auch dort zeigten sich die Auswirkungen der Hitzeperiode: der Kanzelbach (Kandelbach heißt er in Ladenburg) war völlig ausgetrocknet. Da, wo sonst das Wasser munter in Kaskaden über die Stufen im Bachlauf springt, waren die nackten Betonsteine zu sehen. Von dem kleinen Teich oberhalb war nur noch eine wasserlose Senke mit grünem Algent Teppich übrig. Eine Frage stand im Raum, die aber niemand beantworten konnte: "Was machen die Biber jetzt, die sich in den vergangenen Jahren hier am Bachlauf angesiedelt hatten? Haben die in ihrem angestauten Teich überhaupt noch Wasser?" Wir konnten der Frage jedoch nicht nachgehen, denn das hätte einen Umweg verlangt, um die Biberburgen aufzusuchen.

Es war schon kurz vor vier, und so machten wir, dass wir schnell nach Schriesheim zu unseren reservierten Plätzen im griechischen Restaurant Mykonos kamen. Drei Nichttradfahrerinnen hatten sich dort ebenfalls eingefunden, um uns Gesellschaft zu leisten. Hier ließen wir den Tag ausklingen bei einem guten Essen und kühlen Getränken. Und alle Teilnehmer der Radtour waren sich einig:

"Die Hitze war so schlimm gar nicht".

Berthold Pasch